

Dürfen die Deutschen weniger als andere?

Sind die Deutschen immer die Bösen?

Natürlich muss jedes Land für seine historische Schuld zahlen, und was alle deutschen Regierungen seit Konrad Adenauer dazu getan haben, haben andere Nationen hinsichtlich ihrer eigenen Geschichte vielleicht noch vor sich. Man denke nur an die

schauerliche Opferbilanz des Weltkommunismus. 1976 sagte in Bezug auf die deutsche Wiedergutmachung der Ehrenpräsident des jüdischen Weltkongresses, Nahum Gold-

mann: „Man kann den Deutschen nicht vorwerfen, kleinlich gewesen zu sein und ihre Versprechungen nicht gehalten zu haben. Im Gegenteil.“ Goldmann bezifferte damals, also vor 25 Jahren, die von ihm ausgehandelte und durchgesetzte Wiedergutmachungsleistung der Bundesrepublik auf 80 Milliarden D-Mark, „das Zehn- bis Zwölfwache des ursprünglich vereinbarten Betrages“, so Goldmann wörtlich. Auch dessen brauchen wir uns nicht zu schämen.

Trittins Propaganda der nationalen Selbstverachtung, letzte Woche wieder erlebt, ist nicht neu. Neu ist nur, dass einer gleichzeitig besoldeter Minister und Hasser seiner Nati-

on sein will. Darf man sich wirklich – wie Trittin meint – auch sprachlich alles leisten, wenn es nur gegen Deutschland geht? Weil die Bösen immer die Deutschen sein müssen. Ich finde, diese Herabwürdigung unserer Gemeinschaft durch eigene Leute ziemlich zum Kotzen. Man kann einem Land nicht trauen, das sich Tag und Nacht in nationaler Selbstverachtung übt.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck
Von Peter Gauweiler

Wir sind der Menschenwürde verpflichtet



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Als ein deutscher Politiker den chinesischen Staatspräsidenten belehrte, China müsse die Menschenrechte beachten, lächelte Jiang Zemin. Dann sagte er, China sei ein Entwicklungsland. Die Chinesen lernten aber gern von anderen Völkern. Er bat seinen Gast zu erzählen, wie die Deutschen es mit den Menschenrechten hielten. Der Einfachheit halber solle er mit dem Jahr 1933 anfangen. Die Verbrechen der Nazi-Zeit gehören zu unserer Geschichte.

Noch leben Menschen, die im Konzentrationslager

gefoltert wurden. Noch leben die Angehörigen der Opfer, auch ihre Kinder. Sie verpflichten uns, leidenschaftlich dafür einzutreten, dass Menschen nicht erniedrigt, geschunden oder grausam ermordet werden. Aber schon wieder werden in Deutschland Menschen gejagt und erschlagen, weil sie eine andere Hautfarbe haben. Empört versammelten sich in Berlin Politiker und Bürger zum Aufstand der Anständigen. Wenige Tage später erklärten einige, die dabei waren: „Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein.“ Gleichzeitig feilscht die deutsche Wirtschaft um das Geld, das sie den Zwangsarbeitern schuldet.

Es gibt vieles, auf das wir Deutsche stolz sein können. Aber auch vieles, für das wir uns

schämen müssen. Wir dürfen noch weniger als andere Völker taktlos und dumm sein. Taktlos und dumm ist es auch, auf das Töten kranker und behinderter Menschen in der Nazizeit zu verweisen, wenn Krebskranke wie die tapfere Regine Hildebrandt gesetzliche Regeln für die Sterbehilfe fordern. Hier dürfen wir, ja hier müssen wir wie andere Völker eine Lösung finden, die unter Beachtung der Gewissensentscheidung des Einzelnen humanes Sterben ermöglicht.